



Baedeker SPECIAL GUIDE

DAS PLUS ZUM BAEDEKER WIEN

Wien und der Tod

- Pompöse Bestattungen und skurrile Begräbnisrituale
- Der »liebe Augustin« und Wiens Kriminalgeschichte
- »Narrenturm« und »Rad der universellen Gesetzmäßigkeit«

ISBN 978-3-8297-1307-8



9 783829 713078

€ 17,95 [D]
€ 18,50 [A]

*Kulturgeschichte,
Wiener Schmäh und
ein Friedhof zum selber
Basteln entdeckt
man im Bestattungsmuseum.*

► Seite 4

*Eine bizarre Begegnung
mit dem Tod hatte
der berühmte »liebe
Augustin«.*

► Seite 7

*Das Kriminalmuseum
lädt ein zu einem
abenteuerlichen Streifzug
durch die Wiener
Justizgeschichte.*

► Seite 10

*Das größte Pathologische
Museum der Welt
ist im »Narrenturm«
untergebracht.*

► Seite 12

*Der Buddhistische
Friedhof im Zentralfriedhof
wurde in der
Form des »Rades der
universellen Gesetzmäßigkeit«
angelegt.*

► Seite 14



DER TOD, DAS MUSS EIN WIENER SEIN...

... befand 1969 der – natürlich – Wiener Musiker und Kabarettist Georg Kreisler, denn an wohl keinem anderen Ort der Welt trägt Gevatter Tod so viele unterschiedliche Gewänder und zeigt derart viele verschiedene Gesichter wie in Wien.

Die Stadt mit ihrem unwiderstehlich morbiden Charme pflegte schon immer eine innigliche Verbindung zum Sensenmann und spielte fast lustvoll mit dem Tod. Besonders im Barock inszenierten Adel und betuchte Bürger ihre eigenen oder fremde Beerdigungen mit üppigem Prunk (**»Pompfünebe- rei«**), sozusagen als Kontrastprogramm zur fürchterlich wütenden Pest. Der heute noch übliche Wiener Begriff »A schene Leich« bezieht sich daher nicht nur auf die eben Erwähnte, sondern vor allem auf ein theatralisch-dramatisch perfekt inszeniertes Spektakel, von dem sich mancher Regisseur der Gegenwart viel abschauen könnte!

Auch im Stadtbild hat sich der Tod genauso unübersehbar wie glanzvoll in der barocken Dreifaltigkeitssäule, der Karlskirche, der Kapuzinergruft und der Augustinerkirche mit der Herzgruft verewigt. Erwähnt werden müssen auch die **55 Friedhöfe** der Stadt, Spiegelbilder der letzten Jahrhunderte und Ruheoasen Erholungsuchender – ein fester Bestandteil Wiener Lebens.

Die tödliche, bittersüße Liebesgeschichte spiegelt sich auch in bekannten Wiener Liedern wider wie: »Lieber Augustin«, »Einmal macht's an Plumpser und aus is«, »Großer Schwarzer Vogel«, »Es wird a Wein sein und mir wern nimmer sein« oder »In Wien bin i, da bleib i und da möchte i sterb'n« oder »Muss ich denn erst sterben, um zu leben«.

Nicht zu vergessen die skurrilen Wiener Eigenheiten, wie das Kriminal- und das Bestattungsmuseum oder das pathologisch-anatomische Bundesmuseum.

Der Wiener Schriftsteller Alfred Polgar stellte über die innige Verbindung der Wiener zum Tod lapidar fest: »Wansd leben wüsd, muaßt übers Sterbn redn!«

Auf den folgenden Seiten werden einige jener Orte Wiens vorgestellt, die in vergangenen Zeiten oder auch heute noch die besondere Beziehung der Wiener zum Tod und zur Vergänglichkeit vor Augen führen – zusammen mit Tipps, wo man sich von dem »Schrecken« erholen kann.

EIGENER FRIEDHOF GEFÄLLIG?

Kultur, Humor, Geschichte, Pietät, Satire und Wiener Schmä. Kaum zu glauben, aber das alles soll zum Thema Tod und Sterben passen?

Ja, jedenfalls in dem 1967 gegründeten, 300 m² großen **Bestattungsmuseum**, das sich mit seinen über 1000 Exponaten ausgiebig und in schillernden Facetten dem Thema Sterben, Bestattungswesen und Begräbnisritualen widmet.

Neben der unterschiedlichen Entwicklung diverser Bestattungs-, Brauchtums- und Totenkulte liegt

der Schwerpunkt natürlich auf der ganz besonderen Beziehung der Wiener zum Tod. Viel Skurriles gibt es hier zu entdecken, zum Beispiel ein Stilett aus dem Jahr 1900, mit dem Ärzte wunschgemäß dem Toten ins Herz stechen mussten, um sicher zu gehen, keinen Lebendigen zu begraben. Und falls dieser Fall doch eintrat, konnte der Scheintote

Rund um das Bestattungsmuseum

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Bestattungsmuseum Wien

4. Bezirk, Goldeggasse 19

Tel. 50 19 50

www.bestattungwien.at

Öffnungszeiten: Die Besichtigung ist – nur nach Voranmeldung im Rahmen einer Führung – werktags zwischen 12.00 und 15.00 Uhr möglich.

Alpengarten

4., Prinz-Eugen-Str. 27 (Eingang)

www.bundesgarten.at

Öffnungszeiten: Ende März – Anfang Aug.

tgl. 10.00 – 18.00 Uhr

Nach dem Besuch des Bestattungsmuseums bietet sich eine Pause im herrlichen Alpengarten an, ein Ort der Ruhe und Entspannung! Der 1803 gegründete Garten und damit der

älteste Alpengarten Europas, ist 1865 in den Belvederegarten verpflanzt worden und dient den Wienern als grüne Oase inmitten der Stadt.

ESSEN

Bodega Espanola y Vinoteca

4., Belvederegasse 10

Tel. 504 55 00

Hauptgericht: 10 – 15 €

Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 18.00 – 24.00 Uhr

Nur zwei Querstraßen von dem Museum entfernt, überzeugt hier die große Auswahl an leckeren Tapas auch Nicht-Spanier!

Ristorante-Pizzeria Don Giovanni

4., Weyringergasse 7

Tel. 505 28 42



Prunksärge für eine üppig inszenierte »Pompfünere«

Hauptgericht: 7–15 €

Öffnungszeiten: tgl. 11.30 – 24.00 Uhr

Im Sommer werden Pizza und Pasta auf der Terrasse und im Garten serviert.

Restaurant Sperl

4., Karolinengasse 13

Tel. 504 73 34

Hauptgericht: 9–18 €

Öffnungszeiten: Mo. – Do. 11.00 – 22.30,

Fr. – So. bis 22.00 Uhr

Das urgemütliche Wirtshaus mit Zirbelholzstube ist seit 1928 im Familienbesitz. Echte Altwiener Gasthauskultur direkt im Diplomatenviertel. Im Sommer können die »Sperl-Spezialitäten« auch im romantischen Innenhof unter Weinlaub genossen werden.

Gasthaus Engelhart

4., Karolinengasse 29

Tel. 505 41 87

Hauptgericht: 7–13 €

Öffnungszeiten: Mo. –Fr. 9.00 – 24.00 Uhr

(warme Küche 11.00 – 22.30 Uhr)

Das »Engelhart« ist eines der wenigen alten, original Wiener Beisln im Zentrum, seit drei Generationen im Familienbesitz. Die behagliche Wirtsstube und das sehr gute, bodenständige Essen (zu moderaten Preisen) laden zum Verweilen ein. Wer's mag – unbedingt die Innereigerichte probieren!

Restaurant Belvedere

4., Belvederegasse 17

Tel. 503 61 38

Hauptgericht: 10–15 €

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 8.00 – 24.00,

Sa. und So. ab 10.00 Uhr

(warme Küche bis 22.00 Uhr)

In diesem Wiener Beisl genießt man leckere gutbürgerliche Küche oder einen Kaffee im »Schanigarten«.